

Holzarbeiter-Zeitung

Organ des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes.

Erscheint wöchentlich am Sonnabend.
Abonnementpreis 2,50 M. pro Vierteljahr. Zu beziehen durch
alle Buchhandlungen. Für Verbandsmitglieder unentgeltlich.

Verantwortlich für die Redaktion: M. Kanfer, Berlin.
Für die Expedition und den Anzeigenteil: Eduard Steinbrenner, Berlin.
Redaktion und Expedition: Berlin SO 10, Am Altenhofen Platz 2.

Inserate für die viergespaltene Zeitungs- oder deren Raum 1,50 M.
Arbeitsvermittlungen 75 Pf.
Verbandsanzeigen 50 Pf.

Eine gerechte Entlohnung.

In der kapitalistischen Wirtschaftsweise vollzogen und vollzieht sich die Entlohnung der Arbeiter und Angestellten in ganz mechanischer Weise. Der Unternehmer kauft, wie er sagt, die Arbeitskraft zu einem möglichst billigen Preise, der Arbeiter überläßt ihm, genauer ausgedrückt, das Benützungsrecht seiner Arbeitskraft gegen eine möglichst hohe Entschädigung. Der Unternehmer hat ein Interesse an niedrigen Löhnen, der Arbeiter an hohen Löhnen, und in diesem Widerstreit der Interessen schwankt der wirkliche Lohn unter dem Einfluß an Angebot und Nachfrage hin und her und auf und ab. Durch das Eingreifen starker gewerkschaftlicher Organisationen wurden die Löhne in vielen Berufszweigen in die Höhe getrieben, und das eiserne, ökonomische Lohngesetz verlor seine Berechtigung. Es gab Erwerbszweige, in denen verhältnismäßig auskömmliche Löhne gezahlt wurden, und es gab andere, in denen die darin Beschäftigten mit wahren Hungerlöhnen abgepeist wurden. Innerhalb der einzelnen Erwerbszweige selbst herrschte noch obendrein eine bedeutende Abstufung der Löhne, besonders die weiblichen Arbeitsträger, von den Kindern ganz zu schweigen, wurden in erbärmlichster Weise entlohnt. Daß ein solches Lohnsystem den einfachsten Grundfragen der sozialen Gerechtigkeit widerspricht, leuchtet ohne weiteres ein, und daß eine sozialisierte Wirtschaftsweise einen solchen Lohn auf den Sozialismus nicht länger dulden darf, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden. Der Satz: „Für eine anständige Leistung eine anständige Entlohnung!“, der natürlich auch umgekehrt gilt, schreibt geradezu nach Verwirklichung.

Jede Entlohnung soll ein menschenwürdiges Dasein gewährleisten oder, anders ausgedrückt, jeder Lohn soll zur Bedürfnisbefriedigung ausreichen. Nun sind aber die Bedürfnisse der einzelnen Menschen quantitativ und qualitativ verschieden. Ein Familienvater gebraucht mehr zum Lebensunterhalt als ein Junggeselle, eine große Kinderzahl erfordert einen größeren Aufwand als eine kinderlose Familie. Ein kulturell höher stehender Mensch stellt höhere Ansprüche ans Leben und hat verfeinerte Bedürfnisse, während ein anderer, der nichts gewohnt ist, mit minderwertigen Dingen zufrieden nimmt. Um diese Unterschiede hat sich der Kapitalismus wenig oder gar nicht gekümmert, er hat die Löhne einfach über einen Kamm geschoren, ohne nach den persönlichen Verhältnissen des einzelnen zu fragen. Ist es nicht ein Skandal, daß ein Familienvater mit einem halben Duzend Kindern denselben Lohn bezog wie ein Junggeselle, oder daß ein junges Mädchen mehr verdienen sollte als eine Witwe mit sechs Kindern? Diese Ungerechtigkeit wurde von den Sozialisten seit langem als unduldbar empfunden, und es sind die verschiedensten Vorschläge gemacht worden, um Abhilfe zu schaffen. Ein gerechter Ausgleich auf diesem Gebiet ist eine dringende Forderung, eine Berücksichtigung der Bedürfnissefrage in dem Lohnsystem läßt sich nicht von der Hand weisen. Wie schon heute bei den Unterstützungen die persönlichen Verhältnisse des einzelnen nach Möglichkeit in Betracht gezogen werden, so muß dies auch bei der Entlohnung geschehen. An die Stelle eines feilen Mechanismus muß eine Individualisierung und Spezialisierung treten, das verlangt die höhere Sozialgerechtigkeit, die wir erstreben. Daß dieses neue Lohnsystem manche Schwierigkeiten und Komplikationen mit sich bringt, darf uns dabei nicht abbremsen.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß zugleich mit der Sozialisierung unseres Wirtschaftslebens vor allen Dingen die Frage der Entlohnung von Grund auf neu geregelt werden muß. Der radikalste Vorschlag, der in dieser Beziehung gemacht wird, ist der, daß ein Einheitslohn für alle Menschen eingeführt werden soll. Wie in einem Betriebe Beschäftigten sollen den gleichen Lohn bekommen, und alle Betriebe sollen in bezug auf die Lohnverhältnisse gleichgestellt werden. Diese im Namen der Gleichheit aufgestellte Forderung, die die unterschiedslose Gleichheit aller Glieder der Arbeitsgemeinschaft als Ziel erhebt, widerspricht nicht nur den Forderungen der Gerechtigkeit, sondern auch dem Grundgesetz der Wirtschaftlichkeit. Es wäre ein Unrecht, wie wir schon erwähnten, einem Menschen, der größere Bedürfnisse hat, die er notwendig befriedigen muß, einen ebenso hohen Lohn zu zahlen wie einem anderen mit geringeren Bedürfnissen, und nicht minder wäre es ungerecht, einen fleißigen, gewissenhaften, tüchtigen Menschen, der hohe Leistungen aufzuweisen hat, mit demselben zu bestrafen wie einen anderen, der faul, gleichgültig und ungeschickt ist und deshalb bedeutend weniger leistet. Das widerspricht nicht nur gesunden Rechtsempfinden, ein solches Lohnsystem wäre unhaltbar, da

es den Widerstand aller ehrlichen Menschen herausfordert. Es verträgt sich auch nicht mit der menschlichen Natur, da jeder normale Mensch das natürliche Bestreben hat, durch höhere Leistungen eine höhere Gegenleistung zu erzielen. Ein einheitlicher Lohnsatz würde jedes Vorwärts- und Aufwärtstreben geradezu systematisch erlöten, da er eine Prämie bedeutet auf Faulheit und Gleichgültigkeit, er wäre der Tod unseres wirtschaftlichen Lebens. Daher muß diese Forderung, die von unwissenden Leuten erhoben und sogar als eine sozialistische Forderung bezeichnet wird, rundweg abgelehnt werden.

Wenn nun auch die Unterschiede in der Lohnhöhe bleiben müssen, so erscheint doch der bislang bestehende geradezu unsinnige Unterschied in der Entlohnung fernerhin unhaltbar. Es darf nicht mehr geduldet werden, daß die Oberrn sehr hohe Gehälter beziehen, die sich in keiner Weise rechtfertigen lassen, während die Unterrn, die doch auch ihre Pflicht tun, mit Hungerlöhnen abgepeist werden. Eine gerechte oder, besser gesagt, eine möglichst gerechte Entlohnung durchzuführen, ist eine der dringendsten Aufgaben der nächsten Zukunft. Der Maßstab, der hierbei angelegt werden muß, kann nur die größere oder geringere Leistung sein. Wer in einem Betriebe wegen seines Fleißes, seiner Geschicklichkeit, seiner Gewissenhaftigkeit und seiner Pflichttreue mehr leistet, wer eine größere Verantwortlichkeit hat, wer, kurz gesagt, dem Betrieb mehr nützt als ein anderer, der soll und muß auch mehr verdienen. Anders läßt sich das wirtschaftliche Leben — auch nach der Verwirklichung des Sozialismus — nicht regeln. In dieser Tatsache kann man als vernünftiger Mensch nicht drehen noch dreheln. Die höhere Entlohnung soll nicht nur eine gerechte Entschädigung sein für höhere Leistungen, sie soll auch der Ansporn sein, solche höhere Leistungen zu erzielen. Wir wissen, daß die Verwirklichung dieser Forderung im einzelnen viele und große Schwierigkeiten in sich birgt, wie ja die Verwirklichung des sozialistischen Gedankens überhaupt keine leichte Sache ist, aber diese Schwierigkeiten werden überwunden werden, wenn der ernste Wille vorhanden und wenn der Geist des wahren Sozialismus in uns lebendig geworden ist.

Die Geschäftslage in der Holzindustrie.

August.

Das „Reichsarbeitsblatt“ weist in der Gesamtübersicht über die Lage des Arbeitsmarktes auf die in weiteren Kreisen herrschende Arbeitslosigkeit hin. Im allgemeinen ist die Lage am Arbeitsmarkt wenig erfreulich. „Kohlen-, Rohstoff- und Strommangel“, so heißt es in dem Bericht, haben weitere Betriebseinschränkungen und Stilllegungen ganzer Abteilungen und Werke verursacht. Größere Entlassungen von Arbeitern ließen sich nicht immer vermeiden, wenn auch vielfach, trotz des Stillstandes der Werke, die Arbeiter vorerst in Stellung bleiben und die Arbeitslosigkeit infolgedessen geringer erscheint, als sie tatsächlich ist.

In der Holzindustrie war die Lage nicht einheitlich. Nach den Mitteilungen der Unternehmer wird im „Reichsarbeitsblatt“ berichtet: Die Säge- und Hobelwerke waren stark beschäftigt. Ihnen kommt bei dem herrschenden Brennstoffmangel zugute, daß sie ihren Bedarf fast ganz aus eigener Abfällen zu decken in der Lage sind. Die Kistenfabrikation stand weniger günstig, da die Betriebe bereits auf Vorrat arbeiten mußten. In der Holzpflasterbranche war die Beschäftigung infolge Materialmangels sehr mäßig. Die Möbeldindustrie litt im Berichtsmonat unter Kohlen- und Materialmangel. In den billigeren Waren hat sich bereits eine gewisse Ueberproduktion geltend gemacht, da viele Kriegsbetriebe sich seit Friedensschluß der Möbelfertigung zuwenden, andererseits die Nachfrage bei dem Wohnungsmangel und der im Publikum verbreiteten Annahme eines zu erwartenden Preisrückgangs zurückhielt. Nach Augustmöbeln herrschte sowohl im Inland wie vom Ausland starke Nachfrage. Im ganzen sind die Betriebe noch immer gut beschäftigt, so daß stellenweise ein Mangel an gelernten Arbeitern fühlbar wurde. In der Korbmöbelindustrie war der Umsatz ein guter, wenn sich auch gegen den Vormonat ein leichter Rückgang geltend machte. Gute Korbmöbelarbeiter waren noch immer gesucht. Die mit Herstellung von Türen und Fenstern beschäftigten Betriebe wiesen lebhaften Geschäftsgang auf, wenn auch die volle Ausnutzungsmöglichkeit noch immer nicht erreicht wurde. Bei der Jalousiefabrikation war auf den Eintritt kühlerer Witterung hin eine geringe Verschlechterung des Geschäftsganges zu verzeichnen. Bei der Schirmfabrikation trat bei besserem Eingang von Rohstoffen lebhaftere Beschäftigung ein. Für Schirme fehlte es an Näherinnen, für Stöcke an männlichen Arbeitern.

Bei der vom Deutschen Holzarbeiter-Verband veranstalteten monatlichen Erhebung über den Beschäftigungsgrad in einer Reihe von Großbetrieben wurden im Monat August 139 Betriebe erfasst. Das Ergebnis für die einzelnen Zweige des Gewerbes zeigt die folgende Tabelle:

Berufszweig	Beschäftigte im Monat	Anzahl		Beschäftigung		Veränderung							
		Aug. 1919	Jul. 1919	Aug. 1919	Jul. 1919	Aug. 1918	Jul. 1918						
Möbel	96	5978	160	134	1408	162577	19	842	1	160	—		
Bau und Möbel	9	1880	37	13	151	8	419	0	1220	—	—		
Weiche Möbel	2	872	8	—	14	1	210	1	162	—	—		
Augustmöbel	8	647	1	4	104	1	128	2	524	—	—		
Bau	4	528	—	8	203	—	2	894	2	129	—		
Stühle	11	1091	35	17	137	6	633	5	428	—	—		
Planos u. Flügel	18	8810	163	89	1428	5	1828	10	2047	8	440		
Sonst. Musikinstr.	4	951	9	4	230	2	708	2	248	—	—		
Bürsten u. Pinsel	18	8214	59	68	804	—	0	980	7	2228	—		
Werkzeuge	4	1472	7	6	842	—	—	2	508	1	818	1	558
Flugzeuge	7	1742	—	87	856	—	—	1	811	2	488	4	968
Waggons	7	844	19	8	18	—	—	2	100	2	140	3	101
Sport-u. Kinderw.	2	740	87	26	181	—	—	—	—	—	—	—	—
Automobile	8	252	4	8	17	—	—	8	232	—	—	—	—
Nähmaschinen	7	789	19	10	178	1	110	3	425	8	254	—	—
Zusammen	139	28899	580	878	5585	63	6807	67	12188	28	6582	81	687
Im Vormonat	141	26831	1011	888	5562	87	6048	70	12770	24	5590	10	278

Der Bericht zeigt eine fortgesetzte Steigerung der Zahl der Beschäftigten; die Zahl der Entlassungen ist andauernd höher als die der Entlassenen. Nach diesen Berichten kann die Geschäftslage noch als recht günstig bezeichnet werden. Das geht deutlicher aus der folgenden Tabelle hervor, aus welcher ersichtlich ist, wieviel von je 100 Beschäftigten eines Berufszweiges auf Betriebe mit sehr gutem, gutem, befriedigendem und schlechtem Geschäftsgang entfallen.

Berufszweig	August 1919				Juli 1919				August 1918				
	sehr gut	gut	befriedigend	schlecht	sehr gut	gut	befriedigend	schlecht	sehr gut	gut	befriedigend	schlecht	
Möbel	89,7	57,0	2,7	—	41,9	54,9	2,7	0,5	11,8	77,0	10,8	0,9	
Bau und Möbel	25,8	74,4	—	—	22,5	77,5	—	—	20,4	67,8	28,2	—	
Weiche Möbel	56,8	48,5	—	—	56,9	43,1	—	—	—	100,0	—	—	
Augustmöbel	19,0	81,0	—	—	18,9	81,1	—	—	—	83,8	16,2	—	
Bau	—	73,8	24,7	—	34,3	65,7	—	—	—	61,8	—	38,2	
Stühle	60,8	89,2	—	—	60,9	89,1	—	—	—	48,8	45,9	4,8	
Planos u. Flügel	34,7	53,7	11,6	—	14,3	73,1	12,6	—	—	88,2	96,5	18,7	6,8
Sonst. Musikinstr.	74,4	25,6	—	—	75,2	24,8	—	—	—	71,1	20,9	—	—
Bürsten u. Pinsel	—	80,6	69,4	—	—	81,4	45,1	23,3	12,8	64,4	38,8	—	—
Werkzeuge	—	40,6	21,5	37,9	—	40,4	21,6	38,0	13,8	21,1	65,1	—	—
Flugzeuge	—	17,8	26,9	55,6	—	27,4	23,9	48,7	55,5	12,8	19,1	18,1	—
Waggons	—	45,2	81,8	23,0	—	86,1	22,5	41,4	17,2	36,3	53,4	2,8	—
Sport-u. Kinderw.	—	—	100,0	—	—	—	100,0	—	—	—	100,0	—	—
Automobile	—	100,0	—	—	—	100,0	—	—	—	66,8	89,2	—	—
Nähmaschinen	18,9	58,9	32,2	—	—	53,2	46,8	—	—	28,9	62,4	14,7	—
Zusammen	25,2	45,1	23,7	6,0	22,7	43,0	20,8	8,5	22,1	48,9	25,1	5,9	

Von den erfassten Arbeitern insgesamt kamen 70,3 Prozent auf Betriebe mit sehr gutem und gutem Geschäftsgang, gegen 70,7 Prozent im Monat Juli und 69,0 Prozent im August vorigen Jahres.

Die Arbeitslosigkeit hat sich nach den Berichten der Gewerkschaften auf der Höhe des Vormonats gehalten. Ende August waren wie Ende Juli 3,1 Prozent der Gewerkschaftsmitglieder arbeitslos. Eine Verschiebung ist aber infolgedessen eingetreten, als bei den männlichen Arbeitern die Arbeitslosigkeit gegen den Vormonat von 2,8 auf 2,6 Prozent zurückging, während sie bei den Arbeiterinnen von 4,2 auf 4,8 Prozent stieg. In der Holzindustrie ist der Stand der Arbeitslosigkeit andauernd weit günstiger als der Gesamtdurchschnitt. Eine kleine Verschlechterung gegen den Vormonat von 1,5 auf 1,6 Prozent fällt noch nicht ins Gewicht. Von den hier gezählten Verbänden ist der Bildhauer-Verband mit 3353 Mitgliedern verzeichnet. Am Monatschluss waren 75 Mitglieder oder 2,3 Prozent arbeitslos. Der Bericht des christlichen Holzarbeiter-Verbandes erstreckt sich auf 28 963 Mitglieder; die Arbeitslosigkeit betrug hier 0,1 Prozent. Der Gewerbeverein der Holzarbeiter gibt seine Mitgliederzahl auf 6676 an; er hatte 1,5 Prozent Arbeitslose. Unser Deutscher Holzarbeiter-Verband figuriert in dieser Zusammenstellung mit 329 923 Mitgliedern, von denen 320 997, darunter 36 857 weibliche, bei der Zählung erfasst wurden. Am Monatschluss waren 1,7 Prozent der männlichen und 2,3 Prozent der weiblichen, insgesamt 1,8 Prozent der Mitglieder arbeitslos, gegen 1,6 Prozent am Ende des Monats Juli.

Nach den Berichten der Arbeitsnachweise hat sich das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage nur wenig geändert, doch ist sowohl die Zahl der Arbeitsuchenden wie die der offenen Stellen gestiegen. In der Holzindustrie ist das Verhältnis immer noch günstiger als im Durchschnitt aller Gewerbe, doch ist auch hier bereits eine merkliche Verschlechterung eingetreten. Auf je 100 offene Stellen kamen Arbeitsuchende:

	Alle Gewerbe		Holzindustrie	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
August 1918	48	79	40	66
Juli 1919	151	140	33	218
August 1919	154	136	38	218

In der folgenden Zusammenfassung geben wir wieder eine Uebersicht über die Vermittlungstätigkeit der Arbeitsnachweise im August für die verschiedenen Zweige der Holzindustrie nach den im „Reichsarbeitsblatt“ veröffentlichten Verichten.

	Arbeits- gesuche	Offene Stellen	Besetzte Stellen	Auf 100 offenen Stellen konnten Aug. 1919 Sept. 1919 Okt. 1919		
				Aug.	Sept.	Okt.
Tischler, Bodenleger, Ma- schinenarbeiter	13336	14339	7803	93	78	89
Drechsler, Holzbildhauer Büchsen-, Kanm-, Korb- macher, Vergolder	777	783	363	99	91	85
Stellmacher	1433	969	514	148	119	86
Arbeiterinnen	835	1051	484	70	84	10
Arbeiterinnen	1222	541	438	226	210	63

Hierzu ist bei allen Branchen eine Verschlechterung der Lage eingetreten. Abgesehen von der etwas willkürlich zusammengelegenen Gruppe der Büchsen-, Kanm-, Korbmacher und Vergolder und der der Arbeiterinnen ist die Zahl der Arbeitsuchenden nach kleiner als die der offenen Stellen. Die Entwicklung der Dinge am Arbeitsmarkt weicht jedoch die Entwicklung der Holzindustrie überschritten ist. Die textlichen Berichte der Arbeitsnachweise lauten, soweit die Holzindustrie in ihnen erwähnt wird, noch überwiegend günstig, doch wird da und dort bereits ein Umschwung der Dinge angedeutet. Aus diesen Berichten sei das Folgende wiedergegeben: In Ostpreußen liefen für Bau- und Möbelfabrikanten zahlreiche Nachfragen ein, deren Bedeckung bei dem zwar etwas vermehrten, aber immer noch ganz unzureichenden Angebot nicht möglich war. In dem Bericht aus Westpreußen wird erwähnt, daß die ungünstige Lage in der Tischlerei weiter anhält. Dagegen wären die Verhältnisse in der Holzindustrie in Schlesien nach wie vor günstig. Der Bedarf an gelehrten Arbeitkräften war stark und konnte kaum gedeckt werden. Aus Groß-Berlin wird berichtet: In der Holzindustrie hat der Mangel an Facharbeitern für Herren- und Speisezimmermöbel angehalten, während Möbelfabrikanten zur Genüge vorhanden waren. In dem Bericht für die Provinz Brandenburg heißt es: In der Holzindustrie hielt die rege Nachfrage nach gelehrten Spezialarbeitern, wie Möbelfabrikanten und Stellmachern, weiter an. Im gleichen Sinn wird für die Provinz Sachsen und Anhalt berichtet. In dem Bericht aus dem Freistaat Sachsen heißt es: Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe dauert der gute Geschäftsgang der Möbelindustrie fort. Tischler sind besonders nach kleineren Orten schwer zu beschaffen. Die Büchsenindustrie, die infolge Mangels an Aufträgen Arbeitseinschränkungen hatte vornehmen müssen, hofft auf eine Besserung durch die Leipziger Messe. Die Musikinstrumentenindustrie in Martenkirchen ist wieder voll beschäftigt. In Thüringen überwiegt die Nachfrage nach Arbeitskräften das Angebot. Für den Bezirk Hannover, Braunschweig, Oldenburg, Schaumburg-Lippe wird Mangel an Facharbeitern gemeldet. In Preußen ist nach Bedarf an Tischlern. In dem Bericht für Hessen, Hessen-Rhassau und Waldeck heißt es: Die Möbelindustrie ist sehr zahlreich mit Aufträgen versehen; dementsprechend gestaltete sich auch die Nachfrage nach gelehrten Facharbeitern, die nicht befriedigt werden konnte. In Westfalen und Lippe konnte der auffallend große Bedarf an Facharbeitern auch nicht annähernd gedeckt werden. Gehaltig lautet der Bericht aus dem Rheinland. Dagegen heißt es in dem Bericht aus Bayern: In Holz- und Schnitzstoffgewerbe hat sich die Lage für die Arbeitsuchenden, die im Normalverhältnismäßig günstig war, merklich verschlechtert. In Büttenberg wiederum hielt die Knappheit an Möbelfabrikanten und Wagner an, und ebenso sind in Baden Schreiner sehr begehrt. Der Gesamtstand der Holzindustrie im Reich für den Monat August ergibt, daß sich wohl darin zusammenfassen, daß die Geschäftslage in der Holzindustrie noch überwiegend günstig ist, aber es sind doch schon Anzeichen für ein Abwärtelndes vorhanden, die Beachtung verdienen.

Verbandsnachrichten.

Schlussnachrichten des Vorstands.

In Aachen, Willenberg, Bergriede, Hohenheim, Schloßau, Neu-Schwenke (Gau Danzig), Ottmachau, Seitenberg, Kitzbühler (Gau Breslau), Remptendorf (Gau Pommern), Glöckelthal (Gau Ostpreußen), Ronsdorf, Bendringhausen, Dülken, Bregea, Winaschhausen (Gau Düsseldorf), Uffenheim, Preistath, Wiesentfels, Sulzbach (Gau Nürnberg), Brennensberg, Wasserburg, Eonshofen, Wehling (Gau Minden), Rurharddt (Gau Ostpreußen) wurden neue Geschäftsstellen gegründet.

Die während des Krieges eingezogenen Geschäftsstellen in Malzow, Kreuzburg, Thalheim, Schwerin (Brandenburg) und Neustadt wurden wiedereröffnet.

Mit dem Erscheinen dieser Zeitungsummer ist der 11. Wochenbeitrag für das Jahr 1919 fällig geworden.

Berlin SO. 16, Am Köpenicker Park 2
Der Verbandsvorstand.

Schlussnachrichten der Gauverbände.

Gau Berlin.

Der Gauverband hat am 27. September eine Besprechung abgehalten, bei der die Besetzung der Geschäftsstellen für den Monat August festgestellt wurde. Die Besetzung der Geschäftsstellen für den Monat August ergibt, daß sich wohl darin zusammenfassen, daß die Geschäftslage in der Holzindustrie noch überwiegend günstig ist, aber es sind doch schon Anzeichen für ein Abwärtelndes vorhanden, die Beachtung verdienen.

Gau Ostpreußen.

In Gumbinnen hat die Holzindustrie eine Besprechung abgehalten, bei der die Besetzung der Geschäftsstellen für den Monat August festgestellt wurde. Die Besetzung der Geschäftsstellen für den Monat August ergibt, daß sich wohl darin zusammenfassen, daß die Geschäftslage in der Holzindustrie noch überwiegend günstig ist, aber es sind doch schon Anzeichen für ein Abwärtelndes vorhanden, die Beachtung verdienen.

Zugleich sei an dieser Stelle kurz auf das Verlangen einzelner Kollegen, eine Reichskonferenz einzuberufen, hingewiesen. Was gedenkt man dort zu verhandeln? Eine Anrede über den Lohn kann doch viel besser im Gebiet des Lohnbezirks gepflogen werden. Und dann, was haben wir heute für Unterlagen, für Wissen über den Lohn? Soll jeder Ort einen Vertreter senden. Nach Ansicht der Zentralkommission ist zurzeit schon wegen der fortwährenden und notwendigen Bewegungen in den Betrieben der einzelnen Verbände der Metallindustriellen an etwas Feststehendes nicht zu denken. Dazu fehlt zurzeit jede Möglichkeit, für das Reich einen Tarif mit den Metallisten noch mit den Großindustriellen abzuschließen. Wohl oder übel müssen wir uns vorläufig ohne Reichskonferenz durchsehen. Glaubt aber wirklich ein Vertreter der Konferenz, die Verhandlungsfrage und das Arbeitsgesetz regeln zu können, dann mache man doch einmal Vorschläge. Der Standpunkt einer Sektion, die „Holzarbeiter-Zeitung“ ist mit Stoff herabgelassen, daß es nicht möglich ist, ausgiebig über die Verhältnisse in unserm Beruf zu diskutieren, trifft nur insoweit zu, als man sich darauf beschränken muß, solche Sachen in den Vordergrund zu stellen, welche dringend der Abhilfe bedürfen, und solche Anforderungen stellt, die sich billigerweise befriedigen lassen.

Wenn bisher unsere Kollegen mit unserer Arbeit im letzten Halbjahr nicht zufrieden waren, so haben wir alle Ursache, mit der Sektion schon lange nicht zufrieden zu sein. Alles aber ist erklärlich durch den Zerfall durch den Krieg. Nun müssen die Gassen meist mit neuen Personen wieder angefüllt werden. Dann gibt es auch wieder ein Vorwärts.

Die Zentralkommission der Modelltischler.
F. W. Franz Specht, Magdeburg, Wernigeröder Str. 55.

Korrespondenzen.

Dessau. Eine auf den 18. September einberufene Versammlung beschäftigte sich mit den in den hiesigen Betrieben bestehenden Lohn- und Arbeitsbedingungen. Während des Krieges lag am hiesigen Ort die Büchsenfabrikation recht im argen. So kam es, daß die Löhne weit hinter denen in anderen Branchen zurückblieben. Erst Ende des Jahres 1918 trafen sich die Kollegen auf Betreiben der Ortsverwaltung auf und versuchten, die beschäftigten Kollegen und Kolleginnen zu organisieren. Es ist auch gelungen, jetzt sind alle organisiert. Nun hieß es, die Löhne zu verbessern, das hielt aber recht schwer, die Löhne waren noch vorkriegszeitlich zugeschnitten. Es ging nicht Schrittweise. Zwei Bewegungen haben uns nennenswerten Erfolg gebracht, aber immer sind die Löhne noch recht niedrig. Die Kollegen verdienen 52 bis 106 M. pro Woche, die Kolleginnen 35 bis 48 M., so daß es an der Zeit ist, nachzukommen. Beschäftigt sind zurzeit 18 Kollegen und 76 Kolleginnen in 6 Betrieben. Ein Betrieb arbeitet jetzt mit ganz modernen Maschinen, in den anderen Betrieben herrscht noch die Handarbeit. Feinarbeit ist nur noch in einzelnen Fällen zu verzeichnen. Der Antrag aus der Mitte der Versammlung, sich in einer Sektion zu vereinigen, fand Zustimmung, und wurden die notwendigen Wahlen vorgenommen. Nun auf ans Werk! Wir müssen vorwärtskommen. Alle Zuschriften sind zu richten an den Sektionsleiter G. Herrmann, Dessau, Oranienstr. 21.

Ludau, Niederlausitz. (A. R. B. M. A. H. E. R.) Unsere Zahlstelle hat einen erfreulichen Zuwachs von Mitgliedern zu verzeichnen, der zu den besten Hoffnungen berechtigt. Es ist uns gelungen, mit dem größten Unternehmen am hiesigen Ort, der Weidenbau- und Verwertungsgenossenschaft, den Reichstarif für Korbmacher in seinen hauptsächlichsten Punkten zur Annahme zu bringen. In der letzten Mitgliederversammlung waren allerdings viele Kollegen der Ansicht, daß für Ludau die Beschäftigung in der 1. Lohnklasse eine zu niedrige sei. Die Lokalverwaltung wurde deshalb beauftragt, Schritte zu unternehmen, um die nachträgliche Aufnahme unserer Stadt in die 2. Klasse zu veranlassen. Allgemein war aber das Urteil unter den Kollegen, daß ein Tarifvertrag für uns einen großen Fortschritt bedeute. Die Korbmacher in unserem Ort haben mit alle arbeitslosen Kollegen, doch bleibt noch viel zu tun übrig. Unter den anderen Branchen ist die Interessiertheit leider noch groß, und es bedarf einer großzügigen Agitation, um alle Tischler, Stellmacher und Säger für den Verband zu gewinnen. Wir wünschen rege Beteiligung aller unserer Kollegen. Jeder einzelne muß ein Agitator sein. Interessierte Kollegen bitten wir, sich vorher mit unserem Bevollmächtigten, Kollegen Emil Wittich, Lange Straße 25, in Verbindung zu setzen. Ist doch die Wohnungsverhältnisse sehr groß, und es ist notwendig, daß neuankommende Kollegen wieder abreißen müssen, da ihnen wohl Arbeit, aber keine Wohnung nachgewiesen werden konnte.

Unsere Lohnbewegung.

In Altdorf haben die Kollegen bei der Firma Luge am 20. September die Arbeit wieder aufgenommen. Am 21. Juli waren sie in den Streik getreten, jetzt endlich hat die Firma die geforderte Lohnherabsetzung bewilligt.

In Barchen haben am 27. September Verhandlungen mit der Obergliedertätigen Bezirksgruppe des Arbeitgeber-Verbandes stattgefunden. Das Ergebnis war die Annahme des Reichstarifs. Den Bedauern wurde auf ihr Verlangen der Vorbehalt zugegeben, daß die im Vertrag vorgesehene Zahl der zu haltenden Lehrlinge einer Nachprüfung durch die Verbände unterzogen wird. Demnach sollen die Städte Barchen, Gieritz, Kottwitz und Könnigsdorf als geteilt.

In Sobowatz ist der Streik durch Verhandlungen vor dem Arbeitsnachweiskomitee in Gumbinnen beigelegt. Auf die hiesigen Löhne ist eine Zulage von 45 bis 50 M. bewilligt, auch in der Fristen- und der Verlagsfrage sind zureichende gemacht. Am 1. Oktober sollte die Arbeit wieder aufgenommen werden.

In Weiskopf bei Pommern haben die Kollegen in dem Sägewerk von Jüter am 21. September die Arbeit eingestellt, weil der Unternehmer sich weigert, die im Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses festgelegten Löhne zu zahlen.

In Burg bei Magdeburg haben am 25. September georgianische Verhandlungen das Ergebnis gezeigt, daß die Möbelwerkstätten den Reichstarif anerkennen. Die Arbeit wurde in diesen Betrieben am 29. September aufgenommen. Eine erhebliche Steigerung nahmen die drei Leinwandfabriken, die Röhrenmöbelfabrik Köhmann und die Tischfabrik

Wolf ein. Diese Firmen erklärten in der am 1. Oktober von dem Schlichtungsausschuss geführten Verhandlung, daß sie den Reichstarif mit Ausnahme der Bestimmungen über die Arbeiteranzahl und das Lehrlingswesen anerkennen. Sie protestieren auch gegen die Zuzahlung von Lohn in die 2. Lohnklasse. Sie wollen später nur nach der Lohnklasse zahlen, in die das Arbeitsministerium durch Verhandlung wird. Die Stellungnahme unserer Kollegen zu diesem Angebot steht noch aus.

In Orlitzburg haben die Arbeiter in der Bauabteilung der „Düsseldorfer Mühle“ am 20. September die Arbeit eingestellt, weil die Firma sich weigert, die Lohnherabsetzung zu gewähren, die mit den Nachbarbetrieben vereinbart wurde. In dem Streik ist auch eine größere Anzahl unserer Kollegen beteiligt.

In Elbing haben die Kollegen am 20. September die Arbeit eingestellt. In den vorausgegangenen Verhandlungen haben die Unternehmer jedes Zugeständnis abgelehnt.

In Oppendörf ist der Streik in den Spielwarenfabriken beendet. Die Arbeit wurde am 28. September wieder aufgenommen, nachdem eine Lohnzulage zugestanden war, die für Facharbeiter 15 M., für Hilfsarbeiter, Arbeiterinnen und Jugendliche über 16 Jahre 10 M. und für jüngere Arbeiter 8 M. betrug. Bei der Firma Wöhme dauert der Streik noch fort, weil sie diese Zulagen nicht allen Arbeitern gewähren will. Auch in dem Betrieb dieser Firma in Großhardenau ist aus diesem Grunde die Arbeit eingestellt worden.

In Götting haben nach ergebnislosen Verhandlungen mit den Tischlermeister am 27. September etwa 60 Kollegen die Arbeit eingestellt.

In Groß-Schmüden bei Jülich konnte der Streik nach Einwilligung der geforderten 160 M. Stundenlohn beendet werden. Die Arbeit wurde am 29. September wieder aufgenommen.

In Halle, wo sich über 500 Kollegen im Streik befinden, wurde die Verwaltung am 27. September vor dem Schlichtungsausschuss geladen. Bekanntlich sind die Kollegen in Halle bereits am 19. Juli in den Streik getreten. Am 28. Juli wurde dann vor dem Schlichtungsausschuss verhandelt mit dem Ergebnis, daß die Arbeitgeber sich vorläufig mit der 46stündigen Arbeitszeit einverstanden erklärten. Die Arbeit wurde am 29. Juli wieder aufgenommen. Dieser Friedensschluß wurde freudig als Provision betrachtet. Bis zum 9. August sollte nach der Entscheidung des Schlichtungsausschusses der Spruch des Tarifamts gestellt sein, dem sich beide Teile unterwerfen wollten. Das Tarifamt hat dann, wie erinnerlich, nicht über den halbjährigen Streikfall verhandelt, sondern Vorarbeit für die zentrale Verhandlungskommission geleistet, und schließlich wurde der Reichstarif abgeschlossen, der dann von der Generalversammlung des Arbeitgeber-Schlichterverbands abgelehnt wurde. Zur Durchführung des Reichstarifs sind nun die Kollegen in Halle in den Streik getreten. Die neuerlichen Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuss haben zu keinem Ergebnis geführt. Der Vorsitzende des Schlichtungsausschusses hat die Alten über die Sitzung des Tarifamts und die weiteren in Betracht kommenden Dokumente eingehend informiert. Nach deren Eingang soll am 6. Oktober weiterverhandelt werden.

In Ingolstadt sind die Verhandlungen mit den Unternehmern ergebnislos geblieben. Sie erklärten, von ihrer Zentrale die Umsetzung zu haben, den Abschluß eines Vertrages abzulehnen. Unsere Kollegen haben darauf beschlossen, die Arbeit einzustellen.

In Lam wurde der Streik der Säger bei der Firma Nohberg u. Kitzil beendet und die Arbeit am 20. September wieder aufgenommen. Es wurde ein Vertrag in Anbetracht an den Bayerischen Sägertarif abgeschlossen, nach welchem der Lohn der männlichen Arbeiter über 23 Jahre auf 10 M. täglich erhöht wird. Arbeiterinnen und Jugendliche erhalten 20 Prozent Zulage. Urlaub wird gewährt nach einjähriger Beschäftigung im Betrieb 2 Tage, nach jedem weiteren Jahr ein Tag mehr bis 3 Tage. Dabei wird die Militärzeit angerechnet.

In Neugab befinden sich seit dem 29. September etwa 700 Kollegen im Streik, um die Anerkennung des Reichstarifs zu erlangen. In einigen Betrieben ist die Anerkennung erfolgt.

In den lippischen Orten Detmold, Lage, Lemgo, Salzgassen, Schötmann dauert der Streik fort; er hat sich neuerdings auch auf Herford und Detmold ausgedehnt. Am 29. September ist über diese Orte in Herford verhandelt worden. Diese Verhandlungen mußten erfolglos bleiben, weil die Unternehmer den Reichstarif ablehnten. Sie legten einen eignen Vertragsentwurf vor, der wesentlich ungünstigere Bedingungen enthält. Eine Folge dieser ergebnislosen Verhandlungen war eine weitere Ausdehnung des Streiks.

In Minden haben die Kollegen am 27. September beschlossen, die Arbeit einzustellen. Der Arbeitgeberbund für Gewerbe, Handel und Industrie will von dem Reichstarif nichts wissen.

In Nordhausen sind die Kollegen, nachdem die Unternehmer Verhandlungen abgelehnt hatten, am 23. September in den Streik getreten. Inzwischen haben vier Firmen den Reichstarif anerkannt.

In Pirna ist es wegen Lohnunterschieden im Sägewerk von Remmiger zur Arbeits Einstellung gekommen. Nach dreitägigem Streik wurde die Angelegenheit zur Zufriedenheit unserer Kollegen beigelegt und die Arbeit am 27. September wieder aufgenommen.

In Regensburg befinden sich etwa 150 Kollegen seit dem 29. September im Streik. Einige Firmen haben den Reichstarif in vollem Umfang schriftlich anerkannt, bei ihnen wird weitergearbeitet.

In Riesa und Riesa befinden sich die Werftarbeiter seit dem 12. September im Streik, weil ihnen eine geforderte Lohnherabsetzung verweigert wurde. Verhandlungen, die am 22. September in Dresden geführt wurden, haben noch zu keinem Ergebnis geführt. Im Zusammenhang mit diesem Streik steht die Arbeitsabteilung der Kollegen auf den Werften in Königsbrunn und Schradan.

In Regau dauert der Streik der Schiffsbauer fort. Geplante Verhandlungen haben noch zu keinem Ergebnis geführt.

In Schwanau stehen unsere Kollegen gemeinsam mit den Metallarbeitern in einer Lohnbewegung gegen Abschluß eines Tarifs für die gesamte Gewerbe- und Industriebranche. Dem seit dem 1. Oktober abgeschlossenen Tarif der Metallarbeiter waren in einigen Orten auch unsere Kollegen beigetreten. In diesen wurden die Löhne nach unseren gemeinsamen Vereinbarungen geregelt. Für uns handelt es sich um die

Mindest- bzw. Durchschnittslöhne unseres Landes tarifs zur Anerkennung zu bringen. Die Organisation der Uhrgehäufeschreiner des Schwarzwalbes ist in allen Orten so gut wie vollständig erreicht worden.

In Troßingen traten unsere Kollegen in den Harmonikafabrikanten am 18. September in den Zustand, nachdem die Verhandlungen über Gewährung von Zeugnisausstellungen und den Abschluß eines neuen Tarifs gescheitert waren. Vom Deutschen Metallarbeiter-Verband wurde der Schlichtungsausschuß angerufen, welcher folgenden Einigungsvorschlag machte: Der gemeinsame Tarif soll auf der Grundlage des Kollektivabkommens der Metallindustrie abgeschlossen werden, Ferien 3 bis 6 Tage, den Holzarbeitern sollen die geforderten Zulagen von 40 Pf. für Arbeiter über 20 Jahre und 30 Pf. für Arbeiter unter 20 Jahren und Arbeiterinnen zuerkannt werden (bisherige Tarifhöhe 1,18 bis 1,45 Mk. pro Stunde) und sollen etwa noch zurückstehende Löhne bis 1. November nach den Sätzen des Landestarifs für Württemberg ausgestellt werden. Von den Fabrikanten steht die Anerkennung dieses Vorschlags noch aus. Unsere Kollegen sehen mit diesem Vorschlag ihre Forderung erfüllt und nahmen die Arbeit am 23. September wieder auf in der Erwartung, daß bei Weiterung der Fabrikanten ein Schiedspruch gefällt wird entsprechend diesem Einigungsvorschlag. An der Bewegung sind auch die Kollegen in Antklingen beteiligt sowie sämtliche übrigen Filialorte der Troßinger Firmen.

Die Lohnbewegung auf den Seeschiffswerften.

Im „Hamburger Echo“ finden wir den folgenden Bericht über eine Werftarbeiter-Konferenz:

Am Sonntag, 28. September, tagte im Hamburger Gewerkschaftshaus eine Werftarbeiterkonferenz, die aus allen Werftorten besteht war. Die Konferenz hatte Stellung zu nehmen zu dem Schiedspruch für die Werften. Garbe (Kiel) berichtet in eingehender Weise über die bisherigen Verhandlungen, wegen deren Ergebnis sich schließlich beim Reichsarbeitsministerium der Antrag gestellt wurde, einen Schlichtungsausschuß einzusetzen. Dieser habe nach noch mäßiger Verhandlung und nochmaligem Versuch, eine Einigung herbeizuführen, einen Schiedspruch gefällt. Die Konferenz hat Stellung zu nehmen.

Eine ganze Anzahl Redner trat dafür ein, dem Schiedspruch die Zustimmung zu geben. Wenn dieser auch nicht alle Wünsche der Arbeiter befriedige, so wäre es doch unklug, ihn abzulehnen. Man hat keine Verantwortung gegenüber den Werftarbeitern. Die in dem Schiedspruch enthaltenen Forderungen des Stücklohns sei so mit Sicherungen festgelegt, daß die früheren Verhältnisse nicht wieder eintreten können, wenn die Arbeiter auf dem Posten sind. Die Arbeiter wünschen endlich etwas Greifbares zu sehen.

Aubere Redner wandten sich gegen diese Auffassung und befürchteten, daß doch wieder die früheren Verhältnisse eintreten würden. Diese Redner traten für Ablehnung ein trotz der sonstigen Vorteile, die der Schiedspruch biete.

Bei der darauffolgenden Abstimmung erklärten sich 50 Delegierte für und 43 gegen den Schiedspruch. Beschlossen wurde aber, den Schiedspruch den Arbeitern zur Abstimmung in den Betrieben zu unterbreiten, wobei die Frage nicht zu stellen hat: Für oder gegen die Ablehnung, sondern für oder gegen den Schiedspruch, da vieler als etwas Ganges zur Abstimmung kommen muß und nicht eine einzelne Frage daraus herausgeholt werden kann. Die Abstimmung muß sofort erfolgen, da bis zum 30. September das Resultat dem Arbeitsministerium einzusenden ist.

Der Schiedspruch, von dem hier die Rede ist, wurde am 23. September vom Landesrichter Dr. Muff gefällt, und er lag anleitend: Der Schlichtungsausschuß hat auf dem Standpunkt, daß die Wiederherstellung der Stücklohnarbeit eine notwendige Voraussetzung für das Wiederanschließen der Werftindustrie darstellt. Zunächst sollten Ermittlungen darüber angestellt werden, ob die Voraussetzungen für die Stücklohnarbeit gegeben sind. Für deren Regelung verweist der Schiedspruch auf die Niederschrift vom 5. August 1919. Danach ist eine andere Entlohnung als Stücklohn oder Lohn ohne Einverständnis der Vertragsparteien unzulässig. Die Arbeiter sind verpflichtet, Stundenlohn zusätzlich 10 Prozent. In einer Reihe von Punkten werden dann ausführliche Vorschriften aufgestellt, die den Arbeiter vor Übervorteilung bei der Festsetzung des Stückpreises schützen. Dann wird über die Lohnbestimmung, daß zwei Lohnklassen gebildet werden. Zur ersten Klasse gehören Bremen, Bremerhaven, Hamburg, Kiel, Altona und Götting; zur zweiten Klasse alle übrigen Seeschiffswerften. Der Lohn beträgt für gelehrte Arbeiter in der 1. Klasse 2,70, in der 2. Klasse 2,50 Mk.; für Angelehrte 2,60 Mk. bzw. 2,40 Mk., für Ungelehrte 2,40 bzw. 2,20 Mk. Außerdem sind Löhne für jugendliche Arbeiter in den Altersklassen vom 15. bis zum vollendeten 20. Lebensjahr und für Lehrlinge in den vier Lehrjahren festgesetzt. Frauen, die als Facharbeiterinnen arbeiten, sollen als angelernte Arbeiter und erhalten bei gleicher Leistung den gleichen Lohn wie die Männer. Die Arbeitszeit soll 48 Stunden betragen. Weiter enthält der Schiedspruch die Bestimmung, daß allen verheirateten Arbeitern eine sofort zu zahlende Wirtschaftshilfe von 600 Mk. zu zahlen ist. Über den Urlaub beträgt der Schiedspruch: Jedem Arbeiter wird bei Fortzahlung des Lohns Urlaub gewährt, und zwar bei einer Beschäftigungsdauer von 1/2 Jahr bis 1 Jahr 6 Tage, 1 Jahr bis 5 Jahren 10 Tage, 5 Jahren bis 10 Jahren 14 Tage, über 10 Jahren 18 Tage.

Aus dem Bericht im „Hamburger Echo“, in welchem der umfangreiche Schiedspruch in vollem Wortlaut wiedergegeben ist, ergibt sich, daß der Schlichtungsausschuß diesen Spruch den Parteien zunächst als Einigungsvorschlag unterbreitet hat. Die Vertreter der Werftarbeiter erklärten darauf, daß sie in der Konferenz der Arbeiterräte der Werften am 28. September einstimmig für die Annahme des Vergleichsvorschlags wären wollten. Der Vertreter der Arbeitgeber erklärte dagegen, daß der Vorschlag für die Werften unannehmbar sei. Daraufhin vermittelte das Schiedsgericht den Vergleichsvorschlag als Schiedspruch. Dem Parteien wurde angegeben, bis zum 30. September beim Reichsarbeitsministerium zu erklären, ob sie sich ihm unterwerfen.

Über das Ergebnis der Abstimmung auf den Werften sagt uns bisher nur ein Schreiben vor, welches im „Hamburger Echo“ vom 1. Oktober veröffentlicht wurde. Hiernach

wurden auf sechs Hamburger Werften 4074 Stimmen für und 6318 Stimmen gegen den Schiedspruch abgegeben. In Kiel war das Ergebnis 2008 für, 7125 gegen; Wilhelmshafen 2434 für, 6292 gegen; Bremerhaven 1418 für, 2450 gegen; Stettin 2241 für, 4881 gegen; Flensburg 1023 für, 206 gegen; Rostock 1002 für, 412 gegen. Das Ergebnis der Abstimmung in Elbing, Danzig und Bremen lag noch nicht vor, doch ist aus den wiedergegebenen Zahlen zu schließen, daß der Schiedspruch mit erheblicher Mehrheit abgelehnt wurde.

Der schweizerische Landestarifvertrag.

Am 29. September ist zu Zürich der zwischen dem Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten und dem Schweizerischen Holzarbeiter-Verband abgeschlossene Vertrag unterzeichnet worden, durch welchen die Lohn- und Arbeitsbedingungen in der gesamten schweizerischen Holzindustrie geregelt werden. Durch diesen Vertrag wird die Arbeitszeit in der gesamten Schweiz auf 48 Stunden pro Woche festgesetzt. Den blinderwerbenden Sektoren ist zugelassen, die Arbeitszeit im Sommer auf 52 1/2, im Winter auf 45 Stunden zu bemessen.

Für die Lohnfestsetzung sollen die tatsächlichen Durchschnittslöhne der vollwertigen Arbeiter errechnet werden. Es sind dann drei Gruppen von Städten gebildet, und für jede Gruppe wird im Vertrag eine untere und eine obere Grenze des Durchschnittslohns festgesetzt. So gehören zur ersten Gruppe die Stadtsektionen Zürich, Basel und Bern, der Durchschnittslohn in dieser Gruppe hat als unterste Grenze 1,55 Fr., als oberste 1,72 Fr. In der zweiten Gruppe betragen diese Grenzen 1,88 Fr. und 1,54 Fr., für die dritte Gruppe ist nur die obere Grenze des Durchschnittslohns mit 1,95 Fr. vorgesehen.

Mit dem Inkrafttreten des Vertrages bzw. dem 1. Oktober tritt eine Lohnhöhung um 10 Rp. pro Stunde ein. Überstunden und Nachtarbeit werden mit 80 bzw. 100 Prozent Zuschlag bezahlt. Die Monatszuschläge sind der Vereinbarung durch die örtlichen Parteien überlassen. In halbjährigen Zeitabschnitten, erstmalig am 1. April 1920, kann zwischen den beiderseitigen Zentralvorständen eine Änderung der Löhne vereinbart werden. Für den Fall, daß eine Einigung nicht zustande kommt, ist der Spruch eines Schiedsgerichts vorgesehen, welches für beide Teile rechtsverbindlich entscheidet.

Die Arbeiter erhalten durch den Vertrag erstmalig im Jahre 1920 Anrecht auf bezahlte Ferien, und zwar bei ununterbrochenem Dienstverhältnis von drei Tagen nach dem zweiten, vier Tagen nach dem dritten und sechs Tagen nach dem fünften Anstellungsjahr.

Zur Schlichtung von Streitigkeiten ist ein Schiedsgericht vorgesehen, welches aus je drei von den beiderseitigen Zentralvorständen bezeichneten Vertretern der Vertragsparteien und einem Obmann besteht. Falls sich die Zentralvorstände über den Obmann nicht einigen, wird er von der Regierung ernannt. Das Verfahren vor dem Schiedsgericht ist mündlich, sein Urteil endgültig. Verstöße gegen den Vertrag, Nichtachtung vertraglich gegebener Anordnungen des Schiedsgerichtspräsidenten oder schiedsgerichtlicher Urteile machen die schuldige Partei vertragsbrüchig. Sie kann in eine Konvention von 10.000 bis 100.000 Fr. genommen werden. Jede der beiden Vertragsparteien hat bei der Schweizerischen Nationalbank zur Sicherstellung von Konventionsstrafen die Summe von 10.000 Fr. deponiert.

Der Austritt eines Mitgliedes aus der Organisation entbindet nicht von den Vertragspflichten. Weiter ist festgesetzt, daß im Rahmen des Landesvertrages örtliche Vereinbarungen getroffen werden, die als Werkstattdingungen Bestandteile des Landesvertrages werden. Sie bedürfen der Genehmigung der beiderseitigen Zentralvorstände. Der Holzarbeiter-Verband verpflichtet sich, Abwehrmaßnahmen der Unternehmerorganisation gegen notorische Preiswandlerer nach Möglichkeit zu unterstützen, und beide Organisationen verpflichten sich, auch die außerhalb der Unternehmerorganisation stehenden Unternehmer zur Innehaltung der vertraglichen Arbeitsbedingungen anzuhelfen.

Der Vertrag gilt bis zum 31. August 1921 und dann ein Jahr weiter, wenn er nicht drei Monate zuvor gekündigt wurde.

Der Abschluß eines für das ganze Land geltenden Vertrages ist ein beachtenswertes Ereignis. Es läge nahe, Verträge zu ziehen zwischen dem schweizerischen Landestarif und unserm Reichstarif, doch hat das seine Bedenken, weil die in Betracht kommenden Verhältnisse zu verschieden liegen. Insbesondere entziehen sich die schlechtesten Löhne jedem Vergleich. Wir vernachlässigen aber in dem Landesvertrag jede Bestimmung über Arbeiterausschlüsse oder Betriebsräte, und das um so mehr, als man im Hinblick auf die politischen Verhältnisse in der Schweiz und der herkömmlichen gegenseitigen Unterstützung schweizerischen Kollegen erwartet hätte, daß sie auf die Demokratisierung der Betriebe beim Abschluß eines Landesvertrages das größte Gewicht legen würden. Die Ferien sind wie bei uns, so auch in der Schweiz eine Neuerung, und es ist immerhin etwas wert, daß dieser Gedanke überhaupt im Vertrag festgesetzt wurde. Materiell bleibt allerdings das Ferienzusatzkonto nicht unerheblich hinter dem zurück, was wir bei uns als Mindestmaß betrachten. Eine Änderung auf dem Gebiete des Tarifvertrages ist die von den Vertragsparteien deponierte Kaution für die Innehaltung des Vertrages. Man ist allerdings nur, daß eine solche Bindung eingegangen wurde. In Deutschland ist diese Reaktionsfrage öfters erörtert worden, aber die Arbeitererschaft hatte bisher immer gute Gründe, das Eingehen solcher materiellen Verpflichtungen abzulehnen.

Unsere schweizerischen Kollegen haben das Für und Wider seiner gründlich erwogen. Es bleibt nun abzuwarten, wie sich der Vertrag in der Praxis bewähren wird. Die Parteien haben sich offensichtlich bemüht, die möglichen Meinungsverschiedenheiten im voraus ins Auge zu fassen und im Vertrag eine Lösung für sie zu finden. Trotzdem ist es nicht schwer voranzuschreiten, daß die Auslegung einzelner Bestimmungen zu Differenzen führen wird. Wir wünschen, daß es dem Schiedsgericht denn gelingen möge, eine beide Teile befriedigende Entscheidung zu finden. Für alle Fälle bleibt der Landesrat ein interessantes Experiment. Hoffentlich bewährt er sich, so daß er später als Grundlage für eine vollkommenere Lösung des Problems benutzt werden kann.

Gewerkschaftliches.

Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter hielt seinen Verbandstag in den Tagen vom 1. bis 6. September in Nürnberg ab. Wie auf den Verbandstagen der übrigen Gewerkschaften, so bewegte sich auch hier die Aussprache über den Geschäftsbericht vornehmlich auf politischem Gebiete. Die Wählerdistractionsresolution gegen die Generalkommission, den Verbandsvorstand und die Redaktion des Verbandsorgans wurde in namentlicher Abstimmung mit 88 gegen 66 Stimmen abgelehnt. Mit der Tarifpolitik des Verbandes erklärten sich die Delegierten einverstanden. Ausführlich wurden die Sozialisierungsbemühungen und das Nähemessen diskutiert. Bei der Statutenberatung wurde die Höhe der Beiträge im Verhältnis zur Lohnhöhe festgesetzt. Bis 20 Mk. Lohn beträgt der Beitrag 45 Pf., bis 35 Mk. 60 Pf., bis 50 Mk. 75 Pf. und über 50 Mk. 90 Pf. In entsprechender Weise wurden die Sätze der Streik- und der Erwerbslosenunterstützung festgesetzt. Ein Antrag, auch bei politischen Maßnahmen Unterstützung zu gewähren, wurde abgelehnt. In origineller Weise wurde eine Regelung für die Wahl der unbesoldeten Vorstandsmitglieder getroffen. Bisher wurden dieselben, wie auch in unserm Verband, durch die Vorortsgewerkschaften gewählt. Um zu verhindern, daß diese Wahlen, wie bereits angekündigt war, unter politischen Gesichtspunkten vorgenommen werden, beschloß der Verbandstag den folgenden Modus: Die unbesoldeten Mitglieder wählt der Ort, an dem der Verbandsvorstand seinen Sitz hat, innerhalb vier Wochen nach Verbandstagschluß. Die Wahl erfolgt nach Urabstimmung in unang., so daß allen Mitgliedern die Möglichkeit der Beteiligung gegeben ist. Versammlungen dürfen mit dem Wahlakt nicht verbunden werden. Die Ausstellung der Kandidaten erfolgt auf Vorschlagslisten durch den Filialvorstand und die Generalversammlung. Werden aus Mitgliederkreisen Wahlvorschlagslisten aufgestellt, so sind sie spätestens 8 Tage vor der Wahl dem Filialvorstand einzureichen, der für ihre Bekanntgabe Sorge trägt. Die Wahl ist geheim und erfolgt nach dem Verhältniswahlrecht zum Reichstag der Deutschen Republik. Der Vorstand besteht aus 5 besoldeten und 6 unbesoldeten Mitgliedern. Die Gehälter der Unbesoldeten wurden in folgender Weise festgesetzt: Angestellte des Hauptbüros (Hilfsarbeiter) 500 bis 600 Mk., Hilfsarbeiter 550 bis 650 Mk., Gauleiter sowie der 2. Kassierer und der 2. Redakteur 600 bis 700 Mk., 2. Vorsitzender, Kassierer, Sekretäre und 1. Redakteur 700 bis 800 Mk. und 1. Vorsitzender 750 bis 850 Mk. pro Monat; außerdem erhalten sämtliche Angestellten 20 Prozent Auswandsentschädigung. Zum Verbandsvorsitzenden wurde Hedmann wiedergewählt.

Ein internationaler Kongress der Schuh- und Lederarbeiter tagte vom 1. bis 8. September in Zürich, Deutschland hatte mit 12 Delegierten die Mehrheit. Außerdem waren vertreten die Schweiz mit 4, Dösterreich, Frankreich, Belgien, Dänemark, Schweden und Norwegen mit je einem Delegierten. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung betraf die Zusammenfassung der internationalen Verbindungen der Schuh- und Lederarbeiter und der Sattler zu einer internationalen Union für die gesamte Leder- und Häuteindustrie. Nach einem Referat des französischen Delegierten wurde eine entsprechende Resolution einstimmig angenommen. Der demnächst stattfindende internationale Kongress der Sattler wird sich mit der Frage beschäftigen. Der Antrag, das internationale Sekretariat in ein neutrales Land zu verlegen, wurde nicht angenommen, vielmehr wurde auf Antrag des schwedischen Delegierten ein Kompromiß geschlossen, nach welchem der Sitz des Sekretariats in Deutschland belassen wird, seine Zusammensetzung aber in der Weise erfolgt, daß ihm je ein Vertreter von Deutschland, Frankreich und England angehört. Als deutscher Vertreter wurde Simon (München) gewählt. Eine Aussprache über das Arbeiterrecht im Friedensvertrag zeitigte Uneinstimmigkeit mit dem Beschluß der internationalen Gewerkschaftskonferenz in Amsterdam, wonach die Konferenz in Washington nur beschickt werden soll, wenn auch Deutschland und Rußland zugelassen werden.

Eingefandt.

Die Maschinenarbeiter-Sektionen und Zahlstellungsverwaltungen im Bereich der Gläubigerdeutschen Holzberufsgenossenschaft werden ersucht, die Quartalsberichte alsbald einzulenden. Die Zahlstellungsverwaltungen, welche die Fragebogen und die Berichte über die Zahl der Betriebe noch nicht eingefandt haben, bitten wir, dies umgehend nachzuholen.

Die Sekretion.
J. A. Josef Spiegel, Stuttgart, Gackstraße 18.

Literarisches.

Praktische Wirtschaftspolitik. Unterlagen zur Beurteilung einer fünfmonatigen Wirtschaftsführung. Von Rudolf Wille. Verlag Gesellschaft und Erziehung, G. m. b. H., Berlin SW. 48. Preis 5 Mk.

Der jüngere Reichswirtschaftsminister behandelt in diesem Buch die Grundfragen, die zu seinem Amtsrücktritt geführt haben. In der Hauptsache werden Reden wiedergegeben, die Wille bei verschiedenen Gelegenheiten gehalten hat. Diese und das sonstige Material, welches die Schrift enthält, geben ein vollständiges Bild von den Wegen, die Wille dem Wirtschaftsleben weisen wollte.

Die Befreiung der Menschheit, Freiheitskämpfer in Vergangenheit und Gegenwart. Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57.

Eine Geschichte der Freiheitskämpfer soll dieses großangelegte, anregend geschriebene und reichillustrierte Werk geben. Der Verlag hat sich einen Schlag von Mitarbeitern gesichert, deren Namen dafür bürgen, daß diese literarische Erschließung auch hochgeachteten Erwartungen genügt. Das ganze Werk soll in 60 Hefen erscheinen; alle 14 Tage erscheint ein Heft zum Preis von 1 Mk.

Die Religion des Sozialismus. Grundlinien einer natürlichen Religion, zugleich ein Versuch einer naturwissenschaftlichen Begründung des Sozialismus von Dr. Gustav Hoffmann. Verlag für sozialistische Lebenskultur, Reichl. In beziehen von der Buchhandlung des Verlags für sozialistische Lebenskultur, Wilmersdorf, Prenzlauerstraße 18, unter Einbindung von 400 Mk. für das ungebundene oder 600 Mk. für das gebundene Exemplar.

Gestorbene Mitglieder:
 Agnetendorf, Jos. Krause, 81 Jahre.
 Wöhrum, Franz, 85 Jahre.
 Kellheim, Karl, 80 Jahre.
 Oberhain, Karl, 80 Jahre.
 Anna Emma, 85 Jahre.
 Wilsdorf, Hugo, 85 Jahre.
 Schreiber, 85 Jahre.
 Ehrenheim, 85 Jahre.

August Grube, Schreiner, geb. 30. Dec. 1837. Wöhrum. Seine Adresse in Wöhrum wird gesucht. Wer dessen Adresse angeben kann, wird gebeten, sie an Aug. Grube, Wöhrum, Ringenholzer 55, zu senden.

Ernst Regel, Schreiner, seine Adresse an E. Ober, Wöhrum, Ringenholzer 55, zu senden.

Anzeigen der Zahlstellen
Meißen. Ortsbeamter gesucht. Unsere Zahlstelle sucht zum baldigen Eintritt einen Beamten. Dieser muß mindestens 5 Jahre in einem Verwalteramt, in der Organisation, in der Verwaltung und in der Aufsicht über die Verwaltung tätig gewesen sein. Bewerber wollen sich unter Angabe von Alter und ihrer letzten Tätigkeit in der Arbeiterbewegung bis zum 15. Oktober mit der Aufsicht „Arbeiterbewegung“ an Erich Schmidt, Meißen, Am Steinberg 9, II., wenden. Ein handschriftlicher Aufschluß über die Aufgaben eines Gewerkschaftsbeamten ist beizulegen. Gehalt nach den Verhältnissen des letzten Verwalteramtes.

Mehrere **Tischler** auf furnierte Kastenmöbel bei tüchtigen Tischlermeister gesucht. Schmidt & Lindner, Gera (Niederlausitz).

Tüchtige Möbelschreiner auf furnierte Möbel von modern eingerichteter Möbelfabrik für dauernd gesucht. — Lohn nach Tarif. Alexander Schwarz, Möbelfabrik, Chemnitz (Thür.).

Stelle sofort 4 tüchtige **Möbelschreiner** ein. Die hier Durchschnittslohn 2,30 Mark. Er. Redzch, Möbelfabrik für Innenausbau, Susterburg, Sieberstraße 26.

Tischlergesellen auf furnierte Arbeiten stellt ein Franz Hennig & Sohn, Dessau, Elisabethstraße 22.

6 Möbel- u. 4 Bauhandwerker, unter 25 Jahren alt, für meine Werkstätten mit Kraftbetrieb für sofort gesucht. Stundenlohn 1,95 Mk. Rich. Wehrmann, Möbelfabrik, Zaage in Mecklenburg.

Sechs Möbelschreiner auf furnierte Arbeit und einen **Maschinenarbeiter** zum sofortigen Eintritt gesucht. Möbelfabrik Oberle, Billingen (Bad. Schwarzwald).

Für hier. Fabrik pholog. **Möbelschreiner** Apparat werden tüchtige **Möbelschreiner** gesucht. Arbeitsnachweis f. d. Metallindustrie, Stuttgart, Schmalstr. 11, Zimmer 44.

Tücht. Möbelschreiner die nach Zeichn. arb., für dauernd gesucht. Edwin Ochs, Möbelfabr., Nöhlsdorf i. Thür.

Staatlich **U. Zimmermeister**, 30 Jahre alt, geprüfter Fachschulbildung sucht Stellung als Werkmeister oder ähnlichen Posten. Offerten unter A. 3. 466 an die Expedition dieser Zeitung.

Ca. 20 tücht. Bau- u. Möbelschreiner für dauernde Beschäftig. sofort gel. Schlafräume können evtl. gest. werden. Wilhelm, Kupferberg, Wöhrum, Ringenholzer 55.

Tüchtiger Tischler als Zuschneider wird gesucht. Niederlausitzische Möbelfabrik, Wöhrum am Deister.

2 bis 3 **Tischler** f. bessere furnierte Möbel, tüchtige Tischler f. Herren- u. Speisezimmer, zum 15. 10. 19 bei hoh. Lohn od. Akkord gesucht. Dr. Puls, Sauerberg i. Thür.

Tücht. Bau- und Möbelschreiner sowie einen **Maschinenarbeiter** stellen sofort für dauernd ein Tischlermeister Rich. Hilfer & Co., Gera, Am Hof.

Suche für 4 **Tischler** auf bessere Eichenmöbel. A. Steiner, Tischlermeister, Sauerberg a. Elbe.

Bis 10 tücht. Bauhandwerker können sofort eintreten. Hochber. nach hiesiger Arbeit. Tischlermeister, Sauerberg a. Elbe. Tischlermeister, Sauerberg a. Elbe.

2 Bau- u. 2 Möbelschreiner für dauernde Arbeit bald gesucht. G. Kroll, Tischlermeister am Kraftbetrieb, Sauerberg a. Elbe, Sauerberg 18.

2 tüchtige **Tischler** werden f. dauernde Beschäftigung gesucht. H. Rediger, Sauerberg a. Elbe.

Tüchtiger Tischler für Rahmenarbeiten zum 1. Jan. gesucht. Angebote mit Angabe des Alters und der letzten Tätigkeit an H. Rediger, Sauerberg a. Elbe, Sauerberg 18.

Tüchtiger Tischler auf Rahmenarbeiten werden gesucht. Lange & Schaefer, Sauerberg a. Elbe.

Tüchtiger Tischler auf Rahmenarbeiten werden gesucht. Lange & Schaefer, Sauerberg a. Elbe.

Tüchtige Möbelschreiner finden in unserer neuen und modern erbauten Fabrik dauernde Beschäftigung. Tariflohn. Für gute Schwarzwalder Kost und Wohnung wird gesorgt. **Patentmöbelfabrik G. m. b. H., Wolfach (Baden).**

1 Möbelschreiner für dauernde Arbeit wird gesucht. Heintz Wöttger & Sohn, Möbelfabrik, Stade in Hannover.

Infolge Vergrößerung finden noch mehrere **tüchtige Schreiner** auf furnierte Herren- u. Speisezimmer Arbeit. Für gute Verpflegung in Unterkunft wird gesorgt. S. Wölfer, Möbelfabrik, Prien a. Chiemsee.

Tischler- u. Werkmeister firm in Skizze schnitt und Kalkulation, welcher befähigt ist, eine Werkstatt für bessere Wohnungseinrichtungen von 15 bis 20 Gesellen selbständig zu leiten, per sofort oder später gesucht. Ernst Bogt, Waldenburg i. Schlesien, Kunstgewerbliche Werkstätten für Wohnungseinrichtungen.

Tüchtige Schreiner auf bessere furnierte Möbel und bessere Bauarbeiten werden sofort gesucht. Reisevergütung und hoher Lohn. A. Hoyer, Möbelfabrik, Traunstein (Ober-Bayern).

Tischler für Möbel nach Zeichnung, bei guter Kost und Logis im Hause, finden dauernde Beschäftigung bei Ferd. Schreier, Tischlerei, Bad Salzungen.

Jüngerer Modelltischler eventuell auch als Maschinenarbeiter. Anfragen an Alfred Gluck, Zeitz, Paul-Roland-Straße 2, erbeten.

Tüchtige Möbelschreiner für erstklassige furnierte Arbeiten finden sofort bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. Umzugsreisen werden nach drei Monaten vergütet. Ausführliche Zuschriften an A. Niedinger, Ballonfabrik Augsburg, A. G., Ob. Möhlsdorf, Augsburg.

Suche zu sofort **Tischlergesellen** für mehrere tüchtige Möbel. Dauernde Arbeit und Maschinenbetrieb vorhanden. L. Behr, Parashin in Mecklenburg.

Mehrere **Tischler** auf furnierte Möbel, ein **tüchtiger Tischler** auf Stahlmacher und ein erfahrener **Beizer** und **Polierer** gesucht. Bevorzugt ältere ledige Leute, da für Familien keine Wohnung. Lohn p. Stunde 1,60, 1,70 Mark, auskömmliche Kost, Wohnung, Licht und Heizung p. Tag 4,50 Mark. Sander, Möbelfabrik, Willershausen bei Kretzschmar.

Tischler auf Möbel nach Zeichnung bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung suchen Werkstätten für angewandte Kunst u. Steiniger & Co., R. G., Hemelingen bei Bremen.

Einen **Zuschneider** sowie mehrere **Bauhandwerker** für dauernde Stellung für sofort gesucht. Stundenl. 2,30 - 2,40 Mk. Gebrüder Sahn, Altena in Westfalen.

Mehrere **Stuhl- und Kesselbauer** gegen hohen Lohn sofort in dauernde Stellung gesucht. Für gutes Logis wird gesorgt. Sauerland, Stahlfabrik, Dörschlag (Westf.).

2 **tüchtige Stuhlbauer** bei hohem Lohn für dauernde Arbeit gesucht. Stange, Sondershausen in Thür.

2 **Stuhl- u. Kesselbauer** für erstklassige Arbeit bei hohem Lohn für sof. gel. G. Godelmann, Sigmundstr., Hannover, Rantzenstr. 3.

Tüchtiger Stuhlmacher gesucht. Ludwig, Alter, Darmstadt.

Tüchtiger Stuhlbauer für Holzwarenfabrik auf dem Lande, welche diesen Fabrikationszweig neu aufzunehmen will, zu möglichst baldigem Eintritt gesucht. Aussicht für dauernde gute Unterbringung ist gegeben. Zuschriften mit Lohnforderungen erbeten an J. Wegmann, Fabrikgehilfe, Sisingen a. Jals (Württemberg).

Beizer und Polierer findet sofort Stellung in der Möbelfabrik Brenstedt, Bad Salzungen.

Ein Beizer u. Polierer für dauernd gesucht. Friedr. Hill, Möbelfabrik, Sauerberg a. Elbe.

Tüchtige Rahmenvergoldner werden für dauernde, angenehme Stellung gesucht. Metallwarenfabrik Bed & Co., Drahtrahmenfabrik, Leipzig-Stötteritz, Wasserwerkstr. 7.

Tüchtiger Rahmenschnitzer an Kreisäge gesucht. Bruno Klitzger, Essen, Königstr. 22.

Ein tüchtiger Bilderrahmenmacher, gelernter Tischler bevorzugt, sofort gesucht. Gehalt nach dem in der Holzindustrie üblich. Zuschriften an Josef Thomas, Rausheim A. 4. 1.

Raspier, Drechsler, Zusammensetzer für sofort, dauernde Beschäftig. sucht Reinhard Jahn, Stockfabrik, Bad Sauerode (Ostharz).

Schweizer, Goldbleistift, sucht 2 Vorarbeiter Eintritt auf L. Novbr. tüchtigen f. die Polierer- u. Bergolderwerkstätte. Offerten von nur selbständ. Kräften mit Zeugnislosten an C. Keller & Co., St. Gallen S. (Schweiz).

Tüchtiger Holzdrechsler für dauernde lediger Arbeit sucht Gust. Harber, mech. Drechslerei, Lindau i. Bodensee.

1 Drechsler für Oval sofort gesucht. Karl Klesche, Jüterbog.

Einige **Oval-Drechsler** für dauernde tüchtige Arbeit, gute Arbeit gef. Bezahlung nach Tarif, evtl. mehr. Otto Pfund, Bilderrahmenfabr., Wöhrum a. Deister.

Tücht. Drechsler sof. gef. Lohn bis 2,20 Mk. pro Stunde. Zahlst. Osnabrück.

Tücht. Deutschen-Stockmacher, die gute Henslücke selbst. arb. können, sucht sof. Friedr. Richter, Berlin SO. 16, Köpenicker Straße 108.

Zu sofort **Kammacher** auf Schildpatt mehr. unversch. u. Zellulose bei höchstem Lohn für dauernde Arbeit gesucht. Walter & Resch, Frankfurt am Main.

Stellmachergeselle für dauernde Beschäftigung sucht Aug. Lehniger, Stellmachermstr., Lauenburg (Elbe).

Tücht. Kastenmacher u. Kastenbelfer werden gesucht vom Arbeitsnachweis für die Metallindustrie in Stuttgart, Schmalstr. 11, Zimmer 44.

Tüchtiger Stellmacher für sofort gesucht. G. Schmidt, Wagen- und Räderfabrik, Oschersleben (Bode).

5-10 tüchtige Gestellarbeiter für gute Weiden- und Pappmöbel per sofort gesucht. Korbmöbel-Industrie, Ziehe, Groß-Schönan b. Zittau, Sachsen, Waltersdorfer Straße.

Gestellmacher f. Korbmöbel sucht Korbmöbelverein. Söhne (Oberpf.).

Suche für **einen Arbeiter** auf nur gute Ladensache. Auf Anfragen wird gern Auskunft erteilt. Joh. Gg. Reinacher, Nachfolger Karl Angele, Bürstenmacher, Lahr (Baden).

Tüchtiger Bürstenmacher auf Maschinenbürsten und Einzieherin werden für sofort gesucht. Die Stellen sind dauernd. Sudw. Götz, Bürstenfabrik, Barmen-R., Berliner Str. 131.

Bohrer u. Maschinenarbeiter gesucht. Bürstenholzfabrik, Heidmühlen in Holstein.

Tüchtiger Bürstenmacher zum Einziehen sucht sofort B. Graep, Elmshorn bei Hamburg.

Unverheiratete **Facharbeiter f. Holzabsäbe** gel. Holzwerke Stein am Traun in Bayern.

1a Mattine, hell, konzentriert, zum Verdünnen m. Spiritus, 18 Mk. pro Liter. Polieröl, goldgelb, 5 Mk. pro Liter. Polieröl, dickflüssig, 4,50 Mk. pro Liter. Probekannen von 2 1/2 und 5 Liter gegen Nachnahme. Chemische Fabrik Rud. Oehls, Berlin SO. 116, Lübbenerstraße 1.

Stuhlblechrohr (Sisapa) 2, 3 u. 4 mm breit, p. kg 28 Mk. liefert Walther, Dresden 22, Rehefelderstr. 51.

Leim- und Furnieröfen fertigen als Spezialität, Prospekt gratis, Gebr. Bettinger, Freiburg i. S. 1.

Paritätische Arbeitsnachweise im deutschen Holzgewerbe.

Berechnet vom Eisenacher-Congressband für das deutsche Holzgewerbe und dem Deutschen Holzarbeiter-Verband.

Wochenbericht vom Sonnabend, 27. September, bis Freitag, 3. Oktober 1913.
 A = In der Höhe der Woche besetzte Arbeitsstellen. B = Offene Arbeitsstellen.
 C = Gemeldete Arbeitslose am Freitag der Woche.

Ort	Paritätischer			Möbelschreiner			Maschinenarbeiter			Polierer			Drechsler			Sonstige Branchen			Insgesamt
	A	B	C	A	B	C	A	B	C	A	B	C	A	B	C	A	B	C	
Berlin	50	192	195	30	329	48	166	34	226	9	46	225	636	561	30	1645			
Bremen																			
Dresden																			
Celle																			
Chemnitz	1	1	3	8	10	2	2	3	3	1	2	2	4	4	21	18	16	33	
Eilenburg																			
Forst																			
Frankfurt	15	2		27	35				6		1	1	21	23	9	64	67	9	
Hamburg																			
Hannover																			
Hersfeld																			
Leipzig																			
Magdeburg	11	14		2	35				2				2		2	15	61	2	
Stettin		2		13	14		6	2			1	1	17	26	3	37	47	3	
Zusammen	77	19	193	245	331	56	2	169	37	11	228	11	2	48	269	53	721	695	221
Bez. Hochz.	79	31	259	365	552	73	11	264	68	17	253	17	6	72	301	79	901	965	19

NB. Unsere Mitglieder sind verpflichtet, nur den paritätischen Arbeitsnachweis zu benutzen.

Schöne Intarsien-Holztafeln für Möbel, Schatullen, Maxim. Weiß, Leipzig 3.
Ziehklängen-Hobel tausendfach bewährt, St. 7,75 Mk., 6-St.-Postpaket 45,00 Mk. Schinder: St. 2,75 Mk., Dutzend 24,00 Mk. Bohrw. mit Büchse, nur 6-Stück-Packung, 26,00 Mk., liefert **Max Walther**, Rehefelder Straße 51.

Patent - Broschüre über Holz-Anmeldungen gratis von K. Berbig, Hannover, Reilwallstraße 6 A.

Werkzeug-Neuheiten für Tischler und Bildhauer. In Ziehklängen-Hobel, 70 mm Eisenbreite, 1,20 m. la Schinder od. Kantenschaber, 52 mm, 1,225 m. Eis. Zwingen + Knechte + Fugelnapparat od. Stichtabellen für Bildhauer, Prellst. für Tischler Blumenreisen jetzt am Lager **gratis**. **OTTO BERGMANN**, Berlin SO., Oppelnerstr. 31.

Leistungsfähige Fabrik für dauernd größere Posten

Transport- u. Lagerfässer gesucht. Angebote mit Angabe über Liefermöglichkeit und Dauer erbitte unter F. G. W. 514 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Möbel-Beizer und Polierer

Praktisches Lehr- und Handbuch über das Beizen, Mattieren, Polieren, Lackieren, Schleifen des Holzes enthält in markiger Werkstattp Sprache fachwissenschaftliche Anleitungen über alle Vollendungsarbeiten der Holzindustrie zum Preise von 2,50 Mk. Nachnahme 3,- Mk. Herausgegeben von **Hans Oblau**, Fachlehrer an der Tischlerfachschule Detmold und Leiter von Meister- und Gesellenkursen, Bielefeld, Kaiserstr. 2a. Neue oder gebrauchte **Furnierpresse** zu kaufen gesucht. Möbelfabrik Oberle, Villingen, Baden, Telefon 181.

Kunstgew. Tischler-Fachschule Cöthen Erste deutsche Beiz- und Poliermeister-Schule. Spezialkurse für alle Betriebsbeamten. Programm kostenlos durch die Direktion.

Tischlerfachschule Ilmenau i. Thür. Ausbildung schnell und gründlich. Auskunft erteilt gern die Direktion.

Tischler-Fachschule Detmold Ausbildung zum Meister, Werkmeister und Zeichner in kurzfristigen Kursen. Beschrift von vielen Kriegsbefähigten-Fürsorgestellen - Auskunft durch die Direktion: B. Koltner.

Tischlerschule Blankenburg (Harz) Ausbildung als Kalkulator, Werkmeister und Zeichner. Meisterprüfung. Programm frei. Dir. REINEKING.

Alles zur Laubfägerei Kerbschnitt, Holzbrand, liefert billigst. J. L. HAHN, Maxdorf 11. a. Pfalz. Postcheck-Konto: Ludwigshafen a. Rh. 1999. Katalog liefert für 80 Pf. franko.